

Landtag will den Zug nicht verpassen

Die Freie Liste wählte für die Aktuelle Stunde des März-Landtags das Thema «Braucht Liechtenstein eine S-Bahn?». Die meisten Abgeordneten sprachen sich für die Finanzierung der S-Bahn aus, aber es gab auch durchaus kritische Stimmen.

JOËL GRANDCHAMP

VADUZ. Die S-Bahn gibt bereits zu reden, bevor dem Landtag ein Bericht und Antrag der Regierung vorliegt. Die Freie Liste wählte für die Aktuelle Stunde im März-Landtag das Thema «Braucht Liechtenstein eine S-Bahn?». Die meisten Landtagsabgeordneten sprachen positiv über das Projekt. «Die S-Bahn hat von Anfang an das Potenzial, Platz auf Liechtensteins Strassen zu schaffen», sprach sich die VU-Abgeordnete Karin Rüdisser-Quaderer für die Finanzierung der S-Bahn aus. Dies sei besonders wichtig, da sich das Verkehrsaufkommen in Liechtenstein in der Zukunft vervielfachen werde. «Weil diese Massnahme schnell greift und weil damit Optionen eröffnet werden, dass unsere wenigen Hauptstrassen-Korridore auch in 20 und 30 Jahren das Verkehrsaufkommen noch zu schlucken vermögen», begründete Rüdisser-Quaderer ihre Meinung. Hierfür gelte es frühzeitig die Weichen zu stellen. Auch der FBP-Abgeordnete Manfred Batliner fand deutliche Worte: «Wir haben drei mögliche Strategien: Fortschritt, Stillstand oder die Pensionskassenstrategie: zuwarten und an die Wand

fahren. Die Pensionskasse konnten wir mit Geld korrigieren, für den Verkehr neuen Raum zu schaffen, könnte sich jedoch als erheblich schwieriger herausstellen.» Die Prognosen seien zudem eindeutig. Der erwarteten Zunahme an Pendlern müsse entgegenwirken werden. «Die heutige Bahnlinie ist negativ belastet, weil 95 Prozent Güterverkehr darüber führt und nur minimal der öffentliche Verkehr», analysierte Batliner. Die Investition in die S-Bahn sei attraktiv und gut eingesetzt.

Kritische Stimmen

Es fanden sich unter den Landtagsabgeordneten durchaus auch kritische Stimmen, auch wenn sich die Sprecher nicht gegen die S-Bahn aussprachen. «Das Projekt wurde bisher glorifiziert. Es gibt aber Punkte, die kritisch beleuchtet werden können, welche bisher aber noch nicht in den Raum gestellt wurden», sagte Johannes Kaiser (FBP). Wenn das S-Bahn-Projekt der Öffentlichkeit verkauft werden soll, müsse man diese kritischen Punkte auf jeden Fall ansprechen. «Wenn wir auf einer grünen Wiese beginnen würden, würden wir die Bahnlinie so legen, dass es für ganz Liechten-

stein von Vorteil wäre. Wir haben jedoch eine Situation, die 1870 geschaffen worden ist. Dass dies nicht nur Sonnenseiten hat, darf man durchaus ansprechen», sagte Kaiser.

Regionales Verkehrssystem

Es sei wichtig, dass das Verkehrssystem als Ganzes betrachtet werde. Dazu gehöre die bisher verpasste Autobahnverbindung zwischen den schweizerischen und österreichischen Autobahnen, der Stadttunnel Feldkirch sowie die S-Bahn. «Es ist das gesamte Miteinander, das zu einer Lösung führt», sagte Kaiser. Es gebe Fragen zu klären, was die S-Bahn beispielsweise leisten können muss, welche Haltestellen bedient werden und dass in Feldkirch und Sevelen entsprechende Park & Ride-Angebote erstellt werden. «Es ist wichtig, dass auch negative Punkte angesprochen werden, damit wir, wenn der Bericht und Antrag vorliegt, auch eine gute Diskussion haben können», sagte der FBP-Abgeordnete.

Eine differenzierte Ansicht vertritt der DU-Abgeordnete Erich Hasler, obwohl auch er den ständigen Zuwachs an Zupendlern erkannt hat. «Liechtenstein ist ein Erfolgsmodell. Es gibt



Karin Rüdisser-Quaderer (VU) sprach sich für eine Finanzierung der S-Bahn aus.

Bild: Daniel Ospelt

praktisch kein Jahr, an dem die Anzahl der Arbeitsplätze nicht zugenommen hätte», sagte Hasler. Er stelle sich jedoch die Frage, wie nachhaltig diese Entwicklung für das Land war und ist. Zwar gebe es immer mehr Arbeitsplätze und entsprechend mehr Verkehr, dennoch seien die Ertragssteuern nicht höher, sondern tiefer – insbesondere wenn man die Inflation berücksichtigen würde. «Wer behauptet, dass damit die Verkehrsproblematik gelöst wird, verbreitet Falschinformationen. Es braucht ein Gesamtkonzept, das insbesondere auch den Individualverkehr mit einbezieht», sagte Hasler. Zudem solle eine Mogelpackung verhindert werden, indem getrennt über die S-Bahn und die dadurch nötig werdenden Stras-

senüberführungen und -unterführungen abgestimmt wird.

Zustimmung der Freien Liste

Die Freie Liste, welche das Thema der Aktuelle Stunde festlegte, äusserste sich sehr positiv über die geplante Bahnerweiterung. «Die S-Bahn ist eine einzigartige Chance, zu sehr günstigen Konditionen einen Verkehrsträger zu etablieren, der eine ebenbürtige Beförderungskapazität wie die Landstrasse aufweist», sagte Thomas Lageder (FL). Die S-Bahn werde auch voll sein, selbst wenn sich kein Liechtensteiner darin befände, und das werde dann auch die Autofahrer mit schwarzen Nummernschildern freuen, da dies für mehr Platz auf den Strassen sorge.

Für Wolfgang Marxer (FL) ist die S-Bahn mehr als nur ein simples Schienenprojekt: «Ein positiver Entscheid gibt die Richtung vor für eine koordinierte Raum- und Siedlungsplanung in Liechtenstein.» Die S-Bahn sei eine der wichtigsten Verkehrsvorlagen, da sowohl die Wirtschaft als auch die Umwelt davon profitieren könne. «Wenn man sieht, welche Massnahmen im Rheintal zwischen St. Margrethen und Chur beschlossen und umgesetzt wurden, wäre es beinahe fahrlässig, sich von dieser Entwicklung ins Abseits zu stellen. Ich bin vorsichtig mit den Begriffen historische Chance oder Generationenprojekt, aber auf genau das läuft die S-Bahn hinaus», sagte Wolfgang Marxer.

Amann-Marxer und Zwiefelhofer für S-Bahn

JOËL GRANDCHAMP

VADUZ. Nicht nur die Landtagsabgeordneten sprachen sich für die S-Bahn aus, sondern auch Regierungschef-Stellvertreter Thomas Zwiefelhofer und Verkehrsministerin Marlies Amann-Marxer bezogen während der Aktuelle Stunde klar Stellung. «Das laufende Verkehrswachstum der letzten Jahre in Liechtenstein gründet unter anderem auf der raschen Entwicklung der Arbeitsplätze und der Bevölkerungszahlen. Entsprechend haben wir in Zukunft mit weiterem Mehrverkehr zu rechnen. Unsere Möglichkei-

ten zur Bewältigung von Mehrverkehr sind jedoch begrenzt», sagte Marlies Amann-Marxer. Der Ausbau und die Stärkung des regionalen Schienenverkehrs sei eine Lösung für die Zukunft.

Generationenprojekt S-Bahn

Die Schienen durch Liechtenstein werden derzeit hauptsächlich für den internationalen Personen- und Güterverkehr benutzt, ohne dass Liechtenstein viel Positives dadurch erfahre. «Wenn wir den Regionalverkehr stärken, nutzen wir die Schienen, die ohnehin durch unser Land laufen, auch für uns selbst. Aus

Sicht der Regierung ist die S-Bahn für unser Land ein zentrales Projekt. Es ist das einzige Infrastruktur-Projekt im Regierungsprogramm dieser Legislaturperiode. Wie einige schon erwähnt haben: Es ist ein Projekt für die Zukunft. Ein Generationenprojekt, zu dem wir jetzt mutig Ja sagen sollten», so die Verkehrsministerin.

«Die S-Bahn liefert nicht nur verkehrspolitische, sondern auch wirtschaftspolitische Antworten», sagte Wirtschaftsminister Thomas Zwiefelhofer. Die liechtensteinische Wirtschaft sei zu fast 100 Prozent exportorientiert.

Durch den Schienenbau erhalte man eine bessere Anbindung an Metropolen wie Zürich, München und Wien und trage so auch zum wirtschaftlichen Wachstum bei.

Die S-Bahn werde – weil es ein wichtiger wirtschaftlicher Standortfaktor sei – auch von der LIHK und der Wirtschaftskammer unterstützt. Eine starke Wirtschaft sei zudem wichtig für einen gesunden Staatshaushalt. «Nicht nur die Verbände, sondern auch ich als Wirtschaftsminister sage klar Ja zur S-Bahn, betonte Regierungschef-Stellvertreter Thomas Zwiefelhofer.



Sowohl Regierungschef-Stellvertreter Thomas Zwiefelhofer als auch Verkehrsministerin Marlies Amann-Marxer sprachen sich ganz klar für die S-Bahn aus.

Bild: Daniel Ospelt